

welche in den Strom fortgerissen wurden. Ueber 150 Tode liegen in der Arve, auf welcher Leichen und andere Gegenstände treiben. — Nach einer weiteren Meldung stürzte der losgelöste Theil des Gletschers Dionnassay zunächst in den Fluß Dionnassay, welcher durch Regengüsse angeschwollen ist und die herabgestürzten Massen in das Thal hinabführte. Die Massen erreichten früh 2 1/2 Uhr die Bäder von Saint Gervais. Ein Augenzeuge sah, wie der Strom über den Hof des Badeetablissements ungeheure Blöcke fortrollte und das Etablissement wegschleifte. In den Bädern von Saint Gervais befanden sich 80 Badegäste und 30 Angestellte. 25 Personen wurden gerettet. Die Zahl der Todten wird jetzt auf 120 angegeben.

— Belgien. Als König Leopold am Freitag Abend aus den Arennen nach Brüssel zurückkehrte, wurde, wie die „B. Z.“ meldet, ein schweres Paket von der zwischen der Rue de la Loi und der Chaussee de Louvain belegenen Brücke herab auf den Eisenbahnzug geworfen. Das Paket traf die Kuppel-Laterne des königlichen Salonwagens, die Kristallkugel der elektrischen Beleuchtung zerbrach in tausend Stücke, welche den Schreibtiisch und den an ihm schreibenden König bedeckten. Die Untersuchung ergab, daß das Paket aus Rasen und Ziegelsteinen bestand. Es fehlt jede Spur des Thäters.

— Rußland. Nach aus Petersburg eingelaufenen Telegrammen greift die Cholera weiter um sich. In Riga erkrankten in den letzten Tagen vier Personen unter den Symptomen der Seuche; auch in Petersburg wurden mehrere der Krankheit Verdächtige in Krankenhäuser geschafft. Das Institut für Experimentalmedizin entsendet, wie sich die „R. Z.“ melden läßt, einen Ausschuss an die Wolga, der dort wissenschaftliche Untersuchungen vornehmen wird. — Nach Astrachan wurde dieser Tage wegen der dort ausgebrochenen Unruhen, die jedenfalls im engen Zusammenhang mit der Befürchtung stehen, daß auch dort die Cholera weiter um sich greifen dürfte, das Infanterie-Regiment aus Saratow entsandt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 12. Juli. In Rothentirchen ist in der Nacht vom vergangenen Sonnabend zum Sonntag ein Schadenfeuer ausgebrochen. Es brannte eine dem Rittergutsbesitzer Herrn Schubert gehörige Scheune nieder. Außer den vorhandenen Stroh- und Heuborräthen verbrannten auch verschiedene in der Scheune aufbewahrt gewesene Wirtschaftsgüter, Wagen u. Als einen besonders ungünstigen Zufall erwies sich das Feuer für einen bei Hrn. Schubert zu Besuch anwesenden Bekannten. Derselbe war am Tage vorher mit eigenem Geschirr angekommen und über Nacht dortgeblieben. Sein neuer und eleganter Wagen war Abends in der Scheune untergebracht worden und wurde infolgedessen ebenfalls ein Raub der Flammen.

— Dresden, 10. Juli. Rektor Ahlwardt hat vorgestern Abend hier wieder einen Vortrag gehalten, welcher sich eines so ungeheueren Besuchs erfreute, daß das „Livoli“, wo der Vortrag stattfand, schon lange vor Beginn desselben gesperrt werden mußte. In Bezug auf die Judenflinten erklärte Ahlwardt, daß sich seiner Ansicht nach das preussische Kriegsministerium mit seiner Behauptung, die Löwischen Flinten seien fehlerlos, in einem bedauerlichen Irrthum befinde. Schon der Hinweis auf die Thatfache, daß von den 50 an die Firma Janssen und Thormählen gelieferten Judenflinten 25 geplatzt seien, widerlege diese Auffassung. Gerade jetzt habe er einen neuen Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptung, da in Cottbus beim 52. Regiment zwei Löw'sche Gewehre geplatzt seien, wobei einem Landwehrmann die Hand abgerissen wurde. Eine Kommission aus Spandau habe die Hälfte der dortigen Gewehre aus den Löw'schen Werkstätten als unbrauchbar zurückgestellt. Bieweit diese Angaben Ahlwardt's den Thatfachen entsprechen, läßt sich natürlich nicht beurtheilen.

— Dresden. An die Teilnehmer an der Meerturnfahrt richtet W. Bier folgende Erklärung: Die falschen oder wenigstens übertriebenen Nachrichten von dem Auftreten der Cholera in den von unserer Turnfahrt berührten Städten und Ländern erzeugen eine solche Unruhe und Verwirrung bei manchem unserer Meerturnfahrer, daß ich hiermit Folgendes erklären muß: Nach den uns vom türkischen Consul zu Dresden und der Direktion des österreichischen Lloyd Triest gewordenen Nachrichten ist unsere Reise nach Athen und Konstantinopel u. nicht gefährdet, so daß unsere Turnfahrt ohne Einschränkung stattfinden und nur im Nothfalle etwaige Planänderungen vorgenommen werden. So unverrückt wir deswegen an dem einmal Vorbereiteten festhalten, so wenig wird es uns einfallen, uns in eine wirkliche Krankheits- oder Quarantänegefahr zu begeben. Für die 30 bis jetzt zurückgetretenen Leute haben wir doppelten Ersatz. Ich bemerke aber hierzu, daß bezw. der Rückzahlung der Gelder streng nach Ziffer 5 unserer Meerturnfahrtsordnung verfahren werden wird. Mit gutem Muth wiederhole ich hierdurch, daß wir am 18. Juli Mittags in Triest mit den großen Dampfern „Hungaria“ und „Diana“ abfahren werden und begrüße Sie mit „Gut Heil“.

— Die Teilnehmerzahl an der großen Turnfahrt nach Konstantinopel dürfte sich auf 1200 belaufen. Die Fahrt geht von Dresden aus, doch treffen Turner aus allen Gegenden Deutschlands dazu hier ein. Im Ganzen werden sich drei Extrazüge nöthig machen; der erste derselben, welchen speziell die Dresdner Turner benutzen, fährt am Freitag Nachmittag 5 Uhr 35 Min. vom Böhmischem Bahnhof ab. Die andern beiden Züge folgen in ca. halbstündigen Zwischenräumen. Von Triest gehen, wie bereits bemerkt, zwei Schiffe.

— Leipzig, 12. Juli. Ein Soldat der 6. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 106 versuchte sich gestern mittels der Plakpatrone zu erschließen. Er hielt die Mündung des Gewehres in den Mund und verstümmelte sich gräßlich, ohne seinen Zweck vollständig zu erreichen. Der Schwerverletzte wurde nach dem Garnisonlazareth gebracht.

— Leipzig. Laut Ministerialverfügung ist vom 1. Januar des nächsten Jahres ab im Königreiche Sachsen das Schächten nach jüdischem Ritus belanntlich verboten. Mitglieder der hiesigen israelitischen Gemeinde gedenken nun, im nahen preussischen Städtchen Schleibitz zwei große Schlächtereien anzulegen, wodurch den Juden der Bezug von Koscherfleisch auch fernerhin gestattet ist.

— Leipzig. In der dauernden Gewerbeausstellung findet am 24., 25. und 31. Juli und 1. August die praktische Vorführung von landwirtschaftlichen Maschinen statt, insbesondere werden Schrotmühlen und Häckselmaschinen gezeigt, sowie auch die für die Landwirtschaft immer wichtiger werdenden Petroleummotoren in Thätigkeit gesetzt sein werden.

— Zwickau, 11. Juli. Bezüglich der gebrachten Mittheilung über die Sonnabend Mittag auf Bodwaer Flur erfolgte Explosion wird von zuständiger Seite mitgetheilt, daß in dem betreffenden Pulverhaufe keineswegs Dynamit, sondern lediglich nur Spreng- und Schießpulver lagerte. Es sei außerdem bemerkt, daß eine gleichzeitige Lagerung von Sprengpulver und Dynamit in einem und demselben Pulverhaufe überhaupt nicht zulässig und gesetzlich strengstens verboten ist. Es sind zur Zeit der Explosion etwa 70 Centner Pulver am Lager gewesen, da zwei Tage vorher erst eine neue Fuhre angeliefert worden war.

— Zwickau. Die Tagesordnung für die Sitzung des Kreis Ausschusses am Sonnabend, d. 16. Juli 1892, Vormittags 1/2 12 Uhr besagt Folgendes: 1) Refers der Aktiengesellschaft Kreditverein in Deberan gegen die Abschätzung zu den Gemeinbeanlagen daselbst. 2) Ablehnung der Wahl zum Rathsmittglied Seiten des Strumpfwaarenfabrikanten M. Börner in Hohenstein. 3) Beschwerde des Rechtsanwaltes Schomburgk in Stollberg über das Verfahren in seiner Abgabenreklamationsache. 4) Nachtrag zum Anlagenregulativ für Lengensfeld. 5) Uebernahme eines Theiles der Güterbahnhofstraße in Richtenstein in städtische Unterhaltung. 6) Besuch der Gasthofbesitzerin Zinn in Schönau um Erweiterung ihres Tanzbesugnisses. 7) Refers des Stickerfabrikanten G. Landrock in Eibenstock gegen seine Abschätzung zu den Gemeinbeanlagen daselbst. 8) Differenzen zwischen den Ortsarmenverbänden von a) Dittersdorf und Drebach wegen Erstattung von Kur- und Verpflegkosten für die verehel. Wieland; b) Braunschweig und Waldenburg wegen Unterstützung des Arbeiters E. Müller in Braunschweig; c) Limbach und Hohenstein wegen Erstattung von Kur- und Verpflegkosten für den Weber E. W. Piehsch.

— Einen größeren Menschenauflauf veranlaßte am Sonntag Nachmittag in Plauen i. V. die Fortschaffung einer Kinderleiche. Es handelte sich um die polizeilichsicherlich veranlaßte Ueberführung der Leiche des Schulknaben Paul Reichmann der zweiten Bezirksschule in die Leichenhalle, welche die Angehörigen nicht gleich zugeben wollten, weil sie der Meinung sind, daß das Kind infolge von Züchtigungen, die es von seinen Lehrern der Schule erfahren hat, verstorben sei. Erst, nachdem der anwesende Polizeibeamte den Leuten wiederholt vorgestellt hatte, daß die Ueberführung der Leiche ja gerade zu dem Zwecke geschähe, um die gerichtliche Untersuchung und die Sektion der Leiche in die Wege leiten zu können, und daß die Lehrer gewiß streng bestraft werden würden, falls sich ihre Schuld wirklich ergäbe, willigte man in die Fortschaffung der Leiche.

— Annaberg. Der Silberbergbau in der näheren Umgebung unserer Stadt, der ja im Mittelalter so außerordentlich reiche Ausbeute gab, war in den letzten Jahrzehnten sowohl durch den Rückgang des Silberpreises, wie durch den Mangel an lohnenden Fundstätten immer weiter zurückgegangen, sodas schließlich nur noch eine Grube regelmäßig befahren wurde. Aber auch bei dieser, „der Himmelfahrtgrube in Frohnau“, ist der Betrieb so unlohnend geworden, daß auf der Tagesordnung der auf den 8. August nach Schneeberg einberufenen Gewerksammlungen der Antrag auf Beschlusfassung über die Liquidation der Gewerkschaft gestellt worden ist. Wenn, wie wohl kaum zu bezweifeln ist, diesem Antrage stattgegeben wird, dann ist damit das letzte thätige Zeichen unserer Stadt als Bergstadt verschwunden und der Bergbau wird fortan nur in der Erinnerung leben. Zwar gedenkt,

wie wir erfahren, eine ausländische Gesellschaft demnächst im Brucusschacht am Pöhlberg erneut den Abbau vornehmen zu lassen, doch dürfte dieser bergbauliche Betrieb anderen metallischen Schätzen als dem Silber gelten.

Referat

über Sitzungen des Gemeinderaths zu Schönheide.

Sitzung vom 25. Mai 1892.

Entschuldigt fehlen die Herren Flemming und Louis Lent. 1) Von dem Eintritt des f. J. als Ersahmann gewählten Herrn Baumeister Berger in den Gemeinderath an Stelle des verstorbenen Herrn Schumachermeister Fiedel wird Kenntnis genommen. 2) Mit Abwartung einer demnächst bevorstehenden Lokalverhandlung mit Vertretern der Eisenbahnbauverwaltung wegen Herstellung der Zufuhrstraßen nach den Haltestellen wird der Bauauschuss beauftragt. 3) Wegen Verbreiterung der Braubausgasse soll mit einem der Adjacenten in nochmalige Verhandlung getreten werden. 4) Nach Kenntnisnahme von den Bewerbungsgesuchen um die frei werdende Expedientenstelle wird deren einstweilige Besetzung durch einen Diätisten beschloffen. 5) Die Lieferung der Steine zu der Verbreiterung und Verlängerung der Fabrikgasse wird Herrn Steinbruchbesitzer Gottlieb Lent übertragen. 6) Es wird abgesehen, vom dem Rücktrittsrechte bezüglich des mit Frau Weis über die Parzelle Nr. 1263 abgeschlossenen Kaufvertrages Gebrauch zu machen. 7) Kenntnis genommen wird von den anher mitgetheilten technischen Unterlagen zur Erbauung einer direkten Fahrstraße zwischen Schönheide und Unterföhrengrün; vor Weiterem soll erst die Stellungnahme des Fortifikationsabwartet werden. 8) Unter Ausbruch des Dankes für die von dem bisherigen Feuerlöschdirektor, Herrn Baumeister Unger, der Gemeinde geleisteten Dienste, erhebt der Gemeinderath den Vorschlag des Feuerlöschschusses, Herrn Baumeister Berger als Feuerlöschdirektor zu wählen, zum Beschluß.

Sitzung vom 15. Juni 1892.

Entschuldigt fehlen die Herren Friedrich Oschag und Gustav Lent.

Der Gemeinderath nimmt 1) Kenntnis von einem Schreiben der Königl. Bezirksfeuerernahme Schwarzberg, die nachgesuchte Neuaufnahme des hiesigen Feuerbezirks betr., beauftragt 2) das Gesuch des Fleischer Preuß um Genehmigung zur Errichtung einer Kantine auf die Zeit des Umbaus der Bahnhofstraße, genehmigt 3) die von dem Bauauschuss mit Vertretern der Eisenbahnbauverwaltung gepflogenen Verhandlungen betreffs der Projekte der Zufuhrstraßen nach den Eisenbahnhaltstellen, beschließt 4) mit Rücksicht darauf, daß Herr Baumeister Berger das Amt eines Feuerlöschdirektors nur unter der Bedingung annehmen zu wollen erklärt hat, daß eine direkte Einmischung der Polizeiorgane in die Feuerlöschanstalten nicht erfolgen dürfe, an maßgebender Stelle vorstellig zu werden und erledigt 5) mehrere andere Angelegenheiten, welche ein allgemeineres Interesse nicht haben.

Sitzung vom 6. Juli 1892.

Anwesend sämtliche Mitglieder. 1) Es wird Kenntnis genommen: a. von dem befriedigenden Ergebnis einer im Monat Juni vorgenommenen Sparkassenrevision, b. von der erfolgten Fertigstellung der 1891er Centralkassenrechnung, c. von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzberg, die Bewilligung einer Wegeunterhaltungsbefehle auf's laufende Jahr betr. 2) Auf ergangene Einladung beschließt der Gemeinderath, an dem demnächst stattfindenden 50jährigen Jubiläum des Männergesangvereins sich zu beteiligen. 3) Die 1891er Sparkassenrechnung wird, nachdem solche auch vom Vorstehenden des Rechnungsausschusses geprüft worden ist, richtig gesprochen. 4) Auf das Gesuch Neubert's in Elterlein, ihm die Inbetriebsetzung seines Caroussells noch am Sonntage nach dem Jahrmarkte zu gestatten, wird abfällige Entscheidung gefast. 5) Die Lieferung des zur Straßenbeleuchtung auf die Zeit bis Ende Juni 1893 erforderlichen Petroleum wird Herrn Kaufmann Richard Lent übertragen. 6) Dem Gesuche der Besitzerin des Hauses Nr. 12, ihr die Verbreiterung des Weges vor ihrem Hause bis auf Weiteres nachzusehen, wird stattgegeben. 7) Der Gemeindevorstand trägt vor: Es scheine die Absicht zu bestehen, die künftigen zwei Eisenbahnhaltstellen hiesigen Ortes „Mittelschönheide“ und „Oberschönheide“ zu benennen. Komme 1. u. 2. zur Bewilligung, so trete der Fall ein, daß Schönheide drei Eisenbahnhaltstellen besitze, keine der letzteren aber den Namen des Ortes tragen werde. Dies könne nicht im Interesse von Schönheide liegen, ganz abgesehen davon, daß die Benennungen Mittelschönheide und Oberschönheide auch nicht correct sein würden, da es Orte dieses Namens gar nicht gebe. Er bitte daher, ihn zu ermächtigen, bei dem königlichen Finanzministerium zu geeigneter Zeit dahin vorstellig zu werden, daß die Haltestelle im Fuchswinkel mit „Schönheide (mittlere Haltest.)“ und diejenige im Althertwinkel mit „Schönheide (ob. Haltest.)“ benannt werden möchten. Der Gemeinderath tritt diesen Ausführungen bei und erteilt die erbetene Ermächtigung gegen die Stimmen der Herren Flemming und Wödel, von denen ersterer für die Benennungen „Mittelschönheide“ und „Oberschönheide“ eintritt, während letzterer die Haltestelle im Fuchswinkel mit „Schönheide“ und diejenige im Althertwinkel mit „Oberschönheide“ bezeichnet zu setzen wünscht. 8) Die Zunahme der Expeditionsarbeiten in den verschiedenen Abteilungen der Gemeindeverwaltung, insbesondere auch bei der Sparkasse macht eine veränderte Geschäftseinteilung notwendig, zu deren Herbeiführung der Gemeindevorstand:

- die Einziehung der Expedientenstelle und der Copistenstelle,
- die Gründung einer Kassenassistentenstelle und einer Hilfs-Expedientenstelle,
- die Bewilligung eines Berechnungsgeldes bis zu 250 M. jährlich für die Copistenarbeiten,
- die Ausdehnung der Expeditionszeit der Sparkasse auf die Zeit von 8—12 Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.,
- die Uebernahme des Gehaltes des Kassen-Assistenten und des Hilfs-Expedienten auf die Sparkasse unter näherer Begründung vorschlägt.

Der Gemeinderath nimmt diese Vorschläge mit der Modifikation an, daß die Sparkasse zur Expedierung von Ein- und Rückzahlungen in Zukunft Vorm. von 10—12 und Nachm. von 2—5 Uhr geöffnet sein soll.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

14. Juli. (Nachdruck verboten.)

In Leipzig lebte ein, zu Oberfa von deutschen Eltern geborener Student Oskar Becker. Dieser junge Mann war, gleich anderen Fanatikern, die die Politik am Bierisch betreiben,